Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Młynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen. (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Samstag, den 30. August 1930. Nr. 232.

Die Agrarkonferenz in Warschau.

Warschau, 28. August. Am Donnerstag früh sind weitere Delegationen zur internationalen Agrarkonferenz nach Warschau gekommen. Um 6.30 Uhr ist die estländische Delegation und die Delegation des Völkerbundes eingetroffen. Um 8.32 Uhr ist die rumänische und bulgarische Delegation eingelangt. Die Delegierten wurden am Bahnhofe durch Vertreter des Organisationskomitees des Außenministers und des Landwirtschaftsministeriums empfangen. Alle Delegierten wohnen im Hotel Europe, das mit Flaggen der Staaten, die an der Konferenz teilnehmen, geschmückt ist. Somit nehmen an der Warschauer Konferenz offiziell Delegationen folgender Staaten teil: **Lettlands, Rumäniens, Bulgariens, Ungarns, Estlands, Jugoslawiens, der Tschechoslowakei und Polens;** die Vertreter **Finnlands** und des Sekretariates des Völkerbundes wohnen der Konferenz im Charakter von Beobachtern bei.

Die bulgarische Delegation besteht aus dem Landwirtschaftsminister Gregor Wassiljew und dem Generalsekretär dieses Ministeriums Prof. Iwan Staransky.

Die estländische Delegation: aus dem Landwirtschaftsminister Kerem, dem Rat des Landwirtschaftsministeriums Rond und dem estländischen Gesandten Toffer.

Sehr zahlreich ist die jugoslawische Delegation, die aus folgenden Personen besteht: Minister für Handel und Industrie Demetrowicz, Ackerbauminister Szibenik, Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums Stoikovic, Chef des Exportdepartements des Handelsministeriums Pilya, der Chef des Kabinettes des Handelsministeriums Maszicz, der Inspektor des Ackerbauministeriums Petrowicz.

Lettland wird vertreten: durch den Dozenten der Universität Prof. Kreismanis, den Gesandten Großwald und den Gesandtschaftssekretär Sievers.

Die ungarische Delegation besteht aus dem Vizeminister im Ackerbauministerium Grafen Georg Pronay, den Direktor des wirtschaftlichen Departements des Außenministeriums Winkler, dem Ministerialrat im Außenministerium von Celowich, dem Sekretär des Ackerbauministeriums Jekel.

Rumänien ist vertreten durch Minister für Handel- und Industrie Madgearu, dem Vizeminister des Landwirtschaftsministeriums Potarga, dem Direktor des landwirtschaftlichen Departements Mandru, dem Direktor des Departements der Staatsdomänen Marjan, den Generalsekretär des Ministeriums für Handel und Industrie Popoesco.

Die tschechoslowakische Delegation besteht aus dem Vizeminister des Ackerbauministeriums Pazderek und dem Ministerialrat Prokesz.

Als Beobachter nehmen teil die Delegierten Finnlands: Der gewesene Landwirtschaftsminister Mazon und der Inspektor des Völkerbundes mit dem Generalsekretär Stoppani an der Spitze.

Die polnische Delegation besteht aus folgenden: Ackerbauminister Dr. Leo Janta Polczynski, Handelsminister Ing. Eugen Kwiatkowski, Minister für Agrarreform Witold Staniewicz, Vizeminister Dolezal, Generalsekretär der polnischen Delegation Wladimir Jasciemski, Ministerialrat des Außenministeriums Adam Graf Tarnowski, Eduard Graf Raczynski, Ladislaus Sokolowski, der Abteilungsvorstand Ministerialrat Wladimr Adamkiewicz und Ministerialrat Johann Starzewski. Die Ministerien sind vertreten: Landwirtschaftsministerium: Departementsdirektor Stefan Krolikowski, Departementsdirektor Alexander Ludkiewicz, Departementsdirektor Dr. Siegmund Markowski; das Handelsministerium: Departementdirektor Sokolowski, Ministerialrat Dr. Lychowski, Ministerialrat Stoga; das Finanzministerium: Vorstand Fabierkiewicz, Vorstand Sokolowski; das Ministerium für Agrarreform Direktor Ciborowski, der Direktor der Bank Rolny Stanieszewski. Als Vertreter der wirtschaftlichen Organisationen sind erschienen: Präsident Fudakowski, der gewesene Ackerbauminister Goscicki. Fürst Lubomirski, Litwinowicz, Nowak, Pluczynski, Präsident Poplawski, Präsident Przedpelski und Präsident Rudzinski.

Die erste Plenarsitzung der Konferenz.

Heute versammelten sich alle Mitglieder der Delegationen im Ackerbauministerium im Kabinette des Ministers für Landwirtschaft Dr. Janta Polczynski. Das Gebäude des Ackerbauministeriums ist mit den Flaggen der an der Konferenz teilnehmenden Staaten geschmückt.

Die Plenarsitzung begann um 10.45 im Säulensaal des Ministeriums.

Beim Tisch des Präsidiums nahmen alle Vorsitzenden der Delegation und Minister Dr. Janta Polczynski, Generalsekretär der Konferenz, Direktor Dr. Adam Rosee und der Abteilungsvorstand im Außenministerium Roman Platz.

Bei zwei Tischen saßen die Mitglieder der Delegation und rückwärts waren Sessel für die Vertreter der Regierung, des diplomatischen Korps und die Vertreter der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Kreise. Für die Presse war eine besondere Loge auf der rechten Seite des Saales reserviert. Bemerkenswert ist, daß auch zahlreiche Journalisten aus Deutschland und Sowjetrußland erschienen sind.

Ueberdies war ein besonderes Pressebüro organisiert, daß sofort alle Informationen bezüglich der Organisation und des Verlaufes der Beratungen weiter gegeben hat. Im Ministerium ist auch für die Zeit der Konferenz eine besondere Abteilung für Post- und Telegraphen installiert worden.

Rede des Außenministers Zaleski.

Die Konferenz wurde durch Ansprache des Außenministers Zaleski eröffnet:

„Ich rechne mir das zur haben Ehre an, daß mir die Eröffnung der Debatte der internationalen Landwirtschaftskonferenz, die Vertreter der Staaten, deren Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete bereits vor einigen Monaten in Genf begonnen hat, hier vereinigt, zuteil wurde. Ich begrüße im Namen der polnischen Regierung die nach Warschau gekommenen Delegierten. Ich bin hoch erfreut über die Anwesenheit so vieler hervorragender Staatsmänner und so vieler Persönlichkeiten, die so hohe Qualifikationen zur Repräsentierung ihrer Staaten haben, und begrüße auch die Mitglieder des Sekretariates des Völkerbundes deren Anwesenheit ein Beweis für das Interesse der Genfer Institution für unsere gemeinsame Initiative ist.

Wir haben uns hier versammelt, um einen wichtigen Gegenstand zu überprüfen, wir wollen wirtschaftliche Probleme durchdiskutieren und Mittel suchen, die imstande wären, um die derzeitige Krise zu beherrschen und Elemente zu finden, die unumgänglich sind zur Hebung des Wohlstandes unserer Staaten. Auf diese Weise arbeiten wir nicht nur an der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Teiles Europa, aber gleichzeitig tragen wir zur Stabilisierung des wirtschaftlichen Lebens unseres Kontinentes bei.

In den internationalen Beziehungen faßt die Ueberzeugung über die Notwendigkeit der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete immer tiefere Wurzel, insbesondere in der Periode nach dem Weltkriege.

In der ersten Periode der Friedenszeit hatte diese Aktion vor allem den Zweck, die Wiedererlangung der erschütterten monetarischen Systeme. Dieser Zweck ist, wie bekannt, sehr rasch erreicht worden.

Sodann wurden ernste Bemühungen zwecks Erlangung einer Besserung auf dem Gebiete der Bedingungen des Warenaustausches zwischen den Staaten in Angriff genommen worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Bedingungen, unter denen dieser Austausch stattfindet, noch weit von einer richtigen Regelung entfernt sind. Aber bald wurde bemerkt, daß die Quelle nicht allein in den schlechten Bedingungen, unter denen der Warenaustausch vor sich geht, besteht, sondern vielmehr in der ungenügenden Kaufkraft der verschiedenen Staaten, insbesondere der Staaten, die ihre Existenzmittel ausschließlich oder hauptsächlich aus der landwirtschaftlichen Produktion schöpfen.

Durch unsere Konferenz betreten wir den Weg, den uns der Völkerbund letzthin angezeigt hat. Anderseits ist die Idee, die uns vereinigt, nach meiner Ansicht, dieselbe, die Minister Briand vorschwebte, als er die europäische Föderation beantragte. Ich erlaube mir der Ueberzeugung Ausdruck zu geben, daß unsere Initiative nach ihrem tatsächlichen Werte beurteilt werden wird und Unterstützung und Hilfe seitens aller derer finden wird, die die Bedeutung der Arbeit, die wir hier unternehmen, richtig einzuschätzen wissen.

Indem ich die Internationale Konferenz als eröffnet erkläre, schloß der Minister Zaleski, wünsche ich Ihnen, daß ihre Arbeit erfolgreich werde und hege ich die Hoffnung, daß die Warschauer Konferenz eine Etappe auf dem Wege der Bemühungen in der Richtung der Stärkung und Verbreitung der internationalen Zusammenarbeit, die auf friedlichem Wege die Gelangung einer Hebung des wirtschaftlichen Wohlstandes der Menschheit anstrebt, bilden werde".

Nach der Rede ersuchte Minister Zaleski um die Vornahme der Wahl eines Vorsitzenden der Konferenz. Zum Vorsitzenden wurde der polnische Ackerbauminister Dr. Janta-Polczynski berufen, der nach der Wahl eine längere Ansprache gehalten hat.

Nach einem Danke für das ihm durch die Wahl zum Vorsitzenden ausgedrückte Vertrauen betonte der Minister daß durch seine Wahl die Delegierten wohl unterstreichen wollten, daß sie an die Richtigkeit der Idee, der die polnische Regierung zum Ausdruck geben wollte, indem sie eine große Gruppe von Staaten mit ähnlichem wirtschaftlichen Charakter zur Internationalen Agrarkonferenz nach Warschau eingeladen hat, glauben. Wenn die Vertreter einer ganzen Reihe von Staaten zu gemeinsamen Beratungen zusammengetreten sind, um eine Aktion in Angriff zu nehmen, die die Verbesserung des Wohlstandes der breiten Massen der landwirtschaftlichen Bevölkerung zum Zwecke hat, so ist dies deshalb geschehen, weil das Lebensniveau dieser Massen heute nicht mehr nur von der Höhe und Qualität der Produktion abhängt, sondern in erster Reihe von dem Probleme des Absatzes. Die Steigerung der Produktion war eine Aufgabe, die im Rahmen eines Staates auch erledigt werden konnte. Die Frage des Absatzes ist hingegen bereits eine internationale Frage.

Alle Staaten, deren Delegierte an der Warschauer Konferenz teilnehmen, haben in den letzten Jahren große Bemühungen unternommen, um den Wiederaufbau der landwirtschaftlichen Produktion durchzuführen, die durch die Kriegsereignisse sehr gelitten hat. Indem wir mit Stolz auf die Erfolge auf diesem Gebiete blicken, müssen wir jedoch feststellen, daß dieselben insolange nicht eine Quelle des Wohlstandes der landwirtschaftlichen Bevölkerung sein werden, solange wir nicht das Problem des Absatzes zu lösen imstande sein werden. Die Kooperation der Agrarstaaten ist ein natürlicher Schritt auf dem Wege zur Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Die Annäherung der Agrarstaaten war durch die besonders scharfe Krise in der Landwirtschaft in diesem Jahre begünstigt.

Obwohl die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit unter diesen Verhältnissen eine natürliche und selbstverständliche Sache ist, erheben sich dennoch Stimmen, die in den Beratungen der Warschauer Konferenz etwas anderes suchen, als die Bemühungen zur Aufnahme im Rahmen der Grundsätze des Völkerbundes einer innigen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichen Gebiete.

Die derzeitige Lage der Landwirte der hier vertretenen Staaten bietet genug Gefahren und genug Gründe, um durch die ausschließlich wirtschaftliche und soziale Ziele die Themas der Arbeiten und Beratungen der Konferenz voll und ganz auszufüllen.

Das Nachkriegseuropa ist in der Entwicklung der Produktions- und Austauschmethoden gegen die überseeischen Staaten zurückgeblieben. Der Austausch landwirtschaftli-

cher Produkte stellt sich besonders ungünstig in dem Teile Europas, der auf der Konferenz vertreten ist, dar.

Zwei Kategorien von Fragen figurieren auf der Tagesordnung unserer Konferenz.

Die erste Kategorie, die die drei ersten und teilweise auch den vierten Punkt der Tagesordnung umfaßt, hat den Zweck; die gegenseitige Normierung der Beziehungen zwischen den hier vertretenen Staaten. Die Schwierigkeiten, die sich von allen Seiten auftürmen, sind sehr groß, sodaß wir sie nicht dürfen noch durch die nicht koordinierte Politik und die durch nichts gehemmte Konkurrenz vertiefen. Beispiele einer solchen Zusammenarbeit bestehen bereits. Unlängst ist mit einem weitgehenden Programme über Initiative des hier anwesenden Ministers Magdearu die Gruppe der Donaustaaten hervorgetreten. Die Punkte der Tagesordnung, die sich auf die Exportprämien und auf die veterinären Fragen beziehen, sind sehr aktuell für alle Staaten, die landwirtschaftliche Produkte exportieren. Ich möchte nicht schon bei der ersten Sitzung meine Ansicht präzisieren, ich möchte nur feststellen, daß die Stellungnahme der hier vertretenen Staaten in diesen Fragen ohne Zweifel eine große Bedeutung für die Normierung des internationalen Lebens auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Fragen haben würde.

Die zweite Kategorie der Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, betrifft die weitere Zusammenarbeit unserer Staaten. Hier handelte es sich vor allem um die Vereinigung der Kräfte der an dem landwirtschaftlichem Exporte interessierten Staaten in der Richtung der Organisierung eines gemeinsamen Schutzes für unsere gemeinsamen Interessen. Wir repräsentieren zusammen eine Bevölkerung von 95 Millionen Menschen, 95 Millionen Konsumenten und daher kann unsere Stimme nicht ohne Eindruck verhallen.

Der Wunsch der Initiatoren dieser Konferenz war, daß der erste Kontakt zwischen der Gruppe dieser Staaten, der heute angeknüpft wird schon stabile Formen annimmt und in gewisse konkrete Formen gefaßt werde. Die Konferenz soll zur Schaffung gemeinsamer Bemühungen und einer planmäßigen Kooperation in diesem Teile Europas beitragen. Da auf diesem Abschnitte des wirtschaftlichen Lebens, der Mangel jeder Kooperation in besonders nachteiliger Weise sich fühlbar gemacht hat.

Soll das ein „agrarischer Block“ werden, der, wie einige behaupten, gegen die industriellen Staaten gerichtet, sein soll?

Es gibt nichts unrichtigeres als diese Behauptung. Die agrarischen Statten müssen die lebhaftesten Beziehungen mit den industriellen Staaten pflegen, die einen müssen die Absatzgebiete der anderen sein, und kann kein Teil des anderen Teiles entbehren.

Wir wollen keine Gegner der Industriestaaten sein, sondern ein organisierter Kontrahent und wollen, daß unsere gegenseitigen Beziehungen nach für beide Seiten günstigen Grundsätzen geregelt werde.

Das durch uns geschaffene Programm verbirgt keine versteckten Angriffe und keine Nebengedanken. Das Programm enthält keine umstürzlerischen Gedanken auf wirtschaftlichem Gebiete, es ist vielmehr ein Programm der Zusammenarbeit einer Gruppe von Staaten, die dieselben Schwierigkeiten zu bekämpfen haben und sich entschlossen haben den Kampf mit diesen gemeinsam durchzuführen“.

Der Generalsekretär der Konferenz Direktor Dr. Adam Rose machte dann Vorschläge bezüglich der Kommissionsarbeiten, die auch angenommen worden sind.

Am ersten Tage beginnt die Arbeiten die Kommission für den Austausch von landwirtschaftlichen Produkten unter Vorsitz des jugoslawischen Handelsministers Demetrowicz. Die Veterinärkommission unter Vorsitz des Ministers von Estland Kerem und die Kommission für die Zusammenarbeit der vertretenen Staaten und die Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde unter dem Vorsitz des rumänischen Ministers Madgearu wird Freitag um 10 Uhr ihre Beratungen beginnen. Die Finanzkommission unter dem Vorsitz des bulgarischen Ministers Wasiljew wird ebenfalls Freitag aber nachmittag, ihre Sitzungen abgehalten.

Dann beantragte der Generalsekretär Rose ein Programm eines viertägigen Ausfluges nach Beendigung der Beratungen.

Die Erklärungen der Delegierten.

Der bulgarische Delegierte Wasiljew erklärt:

„Die bulgarische Regierung hat mit Freude die Einladung Polens entgegengenommen. Die Fragen, die wir hier besprechen müssen, sind zahlreich und kompliziert. Bulgarien macht eine schwere landwirtschaftliche Krise durch. Es hat sechs Millionen Einwohner, davon fünf Millionen Landwirte. Die Produktion ist zum Großteile eine landwirtschaftliche. Die Landwirtschaft liefert die einigen Exportprodukte. Wir wünschen lebhaft eine Zusammenarbeit mit den anderen Staaten zur Bekämpfung der Krise. Bulgarien kann mit Stolz auf seine glänzende Organisation landwirtschaftlicher Kooperationen blicken. Die bulgarische Regierung hat eine Komission zur Untersuchung der Krise vom sozialen politischen und finanziellen Standpunkte aus geschaffen. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird die Kommission die Ergebnisse dieser Arbeiten in Genf vorlegen. Die derzeitige bulgarische Regierung, sowe auch jede folgende Regierung wird immer bereit sein, im Sinne der Bemühungen des Völkerbundes zu arbeiten.

Der Delegierte Estlands drückt seine Anerkennung der polnischen Regierung für die Initiative bei der Einberufung der Konferenz aus und versicherte der solidarischen Zusammenarbeit Estlands bei Bekämpfung der landwirtschaftlichen Krise.

Der Delegierte Ungarns Graf Pronay beglückwünschte die polnische Regierung wegen des glücklichen Gedankens der Einberufung der Konferenz und dankte für die Einladung im Namen der ungarischen Regierung. Ungarn, ein zum großen Teile agrarischer Staat, interessiert sich besonders für jede internationale Aktion auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Die Weltwirtschaft macht eine ernste Krise durch. Die kritischen Zeiten bringen Menschen und Nationen näher.

Unter den Ursachen der landwirtschaftlichen Krise wäre zu erwähnen: Der Protektionalismus der Staaten, die landwirtschaftliche Produkte einführen, der sich nicht nur in den Rahmen der Zollpolitik bewegt, sondern auch eine Reihe von versteckten Maßnahmen umfaßt, die unter allen möglichen Vorwänden die Möglichkeit des Ankaufes im administrativen Wege einschränkt, wodurch der Konsum landwirtschaftlicher Produkte verringert wird. Die landwirtschaftliche Produktion nimmt seit dem Kriege immer mehr zu, sodaß sie bereits den Bedarf des Weltmarktes übersteigt. Die geringe Fassungsmöglichkeit des Weltmarktes zieht eine Konkurrenz zwischen den landwirtschaftliche Produkte produzierenden Staaten nach sich. Schließlich darf man bei Aufzählung der Gründe der landwirtschaftlichen Krise nicht an den russischen Dumping vergessen ,der größere Gefahren in sich birgt, da sein Zweck nicht ausschließlich wirtschaftlicher Natur ist.

Die Gründe der Krise können in drei Gruppen eingeteilt werden. Zu der ersten Gruppe gehören die, die sich durch die Gesundung der Weltwirtschaft beseitigen lassen. So verhält es sich mit der Möglichkeit der Einkäufe und mit der Ueberproduktion. Die zweite Gruppe sind die Ursachen, die durch Staatsverträge zu beseitigen seien. Die dritteGruppe umfaßt die Ursachen, die durch eine Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Produkte exportierenden Staaten Europas beseitigt werden können. Die letzte Kategorie umfaßt unter anderen die Organisation des landwirtschaftlichen Kredites und des landwirtschaftlichen Handels. Charakteristische Merkmale eines agrarischen Staates sind: 1. Das zahlenmäßige Verhältnis der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur übrigen Bevölkerung. 2. Die Rolle die der Export landwirtschaftlicher Produkte in der Handelsbilanz des betreffenden Staates spielt. Eine Verständigung würde die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft auf der ganzen Welt bessern. Auch die anderen Delegierten sprachen sich für eine innigere Zusammenarbeit der agrarischen Staaten aus.

Nach der Sitzung wurden die Chefs der einzelnen Delegationen im Ministerratspräsidium vom Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski zu einem Tee empfangen.

Unterzeichnung des neuen deutsch-finnischen Handelsvertrages.

Helsingfors, 29. August. In den hier geführten deutsch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen ist, wie gemeldet, eine Einigung mit der finnischen Regierung zustande gekommen. Das neue Handelsabkommen wurde heute nacht unterzeichnet. Das politisch Wichtige und für die deutsche Landwirtschaft Wesentliche ist, daß die Zollbedingungen für Butter, Käse und Oleomargarine aufrecht erhalten werden konnten, ohne daß es darüber zu einem Bruch mit Finnland gekommen ist.

Es wird berichtet, daß spätestens am 29. November 1930 der Butterzoll, das heißt, der automome Butterzoll von 50 Mark in Kraft tritt. Falls die neuen Vereinbarungen schon früher ratifiziert werden, tritt der 50 Mark-Zoll schon früher in Kraft. Ebenso wie bei Butter erhält Deutschland auch bezüglich des Zolles für Oleomargarine freie Hand, da auch dieser Zoll nur gegenüber Finnland gebunden war. Bei Käse dagegen liegen bekanntlich noch Zollbindungen in Verträgen mit anderen Ländern vor. Die neue Vereinbarung bedarf der Ratifizierung um das Inkrafttreten des Butterzolles von 50 Mark unter allen Umständen sicher zu stellen. Die deutsche Regierung hat im Rahmen der mit Finnland getroffenen Vereinbarungen die Kündigung des Handelsvertrages von 1926 ausgesprochen. Die Kündigungsfrist läuft bis zum 29. November 1930. Die Kündigung wird unwirksam, wenn das neue Abkommen vorher ratifiziert wird. Das neue Abkommen ist nach zwei Jahren und 6 Monaten mit 6-monatlicher Frist anzuerkennen. Die wesentliche Gegenleistung für den Verzicht Finnlands, auf die genannten Zollbindungen besteht in der Gewährung eines Butterkontingentes von 5000 Tonnen zu dem gegenwärtigen Autonomenzollsatz von 50 Mark. Dieser Zollsatz würde sich für das Kontingent später auf 40 Mark ermäßigen, wenn das neue Abkommen nach zwei Jahren sechs Monaten nicht gekündigt wird. Für Käse ist eine Gesamtkontingent von 2500 Tonnen gewährt worden. und zwar für 500 Tonnen Starkkäse, für 90 Tonnen Tafelkäse und für 1910 Tonnen Hartkäse. Zwischen dem in dem früheren Vertrag vereinbarten Zollsatz von 5 Mark, 30 Mark und 20 Mark solange die erwähnte Bindung der Käsezolls gegenüber anderer Länder besteht, wird das Käsekontingent praktisch nicht in Erscheinung treten. Daneben sind 3 Zollermäßigungen gewährt worden, die auch Waren von begrenzten Interessen beziehen, nämlich für Renntierfleisch, für Rohspulen (Ermäßigung von 6 auf 5 Mark) und für Sperrholz aus Birkenholz (Ermäßigung von 8 auf 7.50 Mark.) Mit diesen neuen Vereinbarungen fällt das Zusatzabkommen vom 25. November 1929 weg. Selbstverständlich ist damit auch der frühere Plan von Privatverträgen über die Lieferung von Butter und Käse aufgegeben.

Die Lage in Buenos Aires.

Buenos Aires, 29. August. In der Stadt, als auch in der gleichnamigen Provinz Buenos Aires, ist die Lage sehr ernst und die Spannung unter der Arbeiterbevölkerung im Wachsen begriffen. Es besteht die unmittelbare Gefahr einer Revolution gewisser politischer Führer und eines Teiles der Armee. Das Dach des Hauses des Präsidenten Irigoyen ist mit Maschinengewehren versehen worden und wird von berittenen Truppen bewacht. Das gesamte Militär in den Kasernen befindet sich in Alarmbereitschaft.

Studienrat Phil Mainshauern suspendiert.

Berlin, 29. August. Der Studienrat im Schillergymnasium in Charlottenburg Phil Mainshauern, der der nationalsozialistischen Arbeiterpartei angehört, ist, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, durch Verfügung des Provinzialschulkollegiums von seinem Amte suspendiert worden, und zwar wegen seiner Betätigung für die nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.

Der neue Präsident der Morning Post

An Stelle des verstorbenen Herzog Northumberland wurde der bisherige Vizepräsident Sir Percy Bates zum Präsidenten der „Morning Post Limited“ gewählt. Bates ist außerdem unter anderem Präsident der Cunardline und Direktor der Midland Bank.

Der deutsch-finnische Handelsvertrag unterzeichnet.

Helsingfors, 29. August. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist eine Verständigung über den deutsch-finnischen Handelsvertrag in den späten Abendstunden des gestrigen Donnerstag erreicht und die Dokumente unterzeichnet worden. Ein ausführliches Communique wird im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden.

Französisch-rumänischer Handelsvertrag ist unterzeichnet worden

Paris, 29. August. Zwischen dem hiesigen rumänischen Gesandten und dem französischen Handelsminister ist gestern ein französisch-rumänischer Handelsvertrag, der an Stelle des Handelsabkommens vom Jahre 1907 treten soll, unterzeichnet worden. Er sieht die gegenseitige Meistbegünstigung vor.

Das russische Regierungsorgan über die Agrarkonferenz.

Mit der Warschauer Agrarkonferenz der europäischen Oststaaten beschäftigt sich das Organ der russischen Regierung. Das russische Regierungsblatt schreibt, daß der politische Charakter der angeblich landwirtschaftlichen Agrarkonferenz so deutlich zu Tage trete, daß er nicht erst bewiesen werden müsse. Das Blatt spricht von einer wirtschaftlichen Blokade, die auf der Warschauer Konferenz vorbereitet werden soll. Denn die Hauptaufgabe, die Polen der Konferenz zugedacht habe, bestehe darin, eine Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen gegen den russischen Außenhandel zu organisieren.

Großfeuer in einem Gerichtsgebäude.

In der mecklenburgischen Stadt Güstrow brach im Gerichtsgebäude heute nacht Großfeuer aus. Der Feuerwehr gelang es. heute früh den Brand zu löschen. Der Dachstuhl ist völlig ausgebrannt, ebenso der Schwurgerichtssaal, sowie derjenige Teil des Gebäudes, in dem sich die Büroräume des Landesgerichtes und die Starkkammersitzungssälle befinden. Das ganze Gebäude wurde so stark beschädigt, daß es gegenwärtig völlig unbenutzbar ist. Das benachbarte Gefängnis konnte durch die Feuerwehr geschützt werden.

Scheinwerfer für den Nachtflugverkehr

Um die Sicherheit im Nachtflugverkehr zu erhöhen, hat das Reichsverkehrsministerium Scheinwerfer auf dem Landeplätzen und Hilflandeplätzen aufstellen lassen. Der Nachtflugstrecke Berlin—Königsberg, sowie auf den Nachtflugstrecken von Berlin nach dem Westen. Diese Scheinwerfer sollen ermöglichen, die Wolkenhöhe bei der Dunkelheit einwandfrei zu messen. Es wird darauf hingewiesen, daß damit, die bisherige Unsicherheit bei den Schätzungen der Wolkenhöhe zum großen Teil beseitigt wird.

Fliegerunglück.

Augsburg, 29. August. Südlich des Flugplatzes der bayrischen Flugzeugwerke stürzte heute vormittag der Pilot von Wanneck aus Linz aus Oesterreich bei Flugübungen mit seinem eigenen Sportflugzeug aus noch unbekannter Ursache ab. Das Flugzeug ging in Flammen auf und der Pilot verbrannte.

Menschenmarkt in Hollywood!

Die Börse der Ungenannten des Films. / Von Otto Behrens.

Man darf sich als Besucher Hollywoods nicht von dem äußeren Glanz, der Schönheit und der Eleganz der Filmdarsteller blenden lassen, denn Hollywood ist eine Scheinwelt, hinter deren leuchtenden Fassaden sich unendlich viel Kummer, Not und Elend verbergen. Auf den ersten Blick scheint es allen Größen und auch denen. die keinen bekannten Namen haben, außerordentlich gut zu gehen. denn selbst der Statist geht nach der neuesten Mode gekleidet und lenkt sein eigenes Auto. Beides öffentlich zur Schau zu tragen, ist eine der notwendigsten Voraussetzungen, um existieren zu können. Je wohlhabender man erscheint, um so größer sind die Chancen des Weiterkommens. Wer etwas darüber verlauten ließe, daß er hungern muß, um die Raten für den Anzug und das Auto aufzubringen, wäre bald erledigt. Man blufft, betrügt seine Mitmenschen und sich selbst, schlägt sich so von einem Tag zum anderen durch und lebt gewissermaßen nur von der Hoffnung, eines Tages das große Ziel zu erreichen, als „Star" entdeckt und berühmt zu werden. Viele mögen hierzu zwar berufen sein, doch nur ganz verschwindend wenige sind auserwählt!

Warteraum für Komparsen, die Anstellung suchen.

Der Statist, Komparse, gehört zum sogenannten „Film-Proletariat". Schlimmer als diesem ergeht es keinem Proletariat der Erde. Mehr als 30 000 Komparsen sind in Hollywood im Zentral-Komparserie-Büro eingetragen. Diesem Riesenangebot steht eine verhältnismäßig sehr geringe Nachfrage gegenüber. Man hat festgestellt, daß durchschnittlich 1500 bis 20 000 Komparsen den täglichen Bedarf aller Ateliers in Hollywood vollauf zu decken vermögen. Mit Leichtigkeit kann man an Hand dieser Gegenüberstellung ausrechnen, wie unsagbar schlecht es um die Beschäftigungsmöglichkeiten des Statisten bestellt ist. Wer zehn Tage im Monat Arbeit findet, kann von großem Glück sprechen. Der Verdienst in dieser Zeit sind ganze 75 Dollar — bei erforderlichen Aufwand ein lächerlich geringer Betrag, zumal wenn man bedenkt, daß man in Hollywood. wo die Kosten der Lebenshaltung außerordentlich hoch sind, für einen Dollar nicht mehr kaufen kann, als bei uns für 1,50 Mark! Es erscheint daher mitunter geradezu rätselhaft, wovon die Menschen existieren und was sie anfangen, wenn sie wochenlang kein Engagement finden oder krank werden, denn es sind keinerlei soziale Fürsorgen bei Erwerbslosigkeit oder Invalidität getroffen.



Anmarsch der Komparsen, die sich um ein Engagement bemühen.

Während die einfachsten Komparsen. „Atmosphäre" oder schlechthin „Luft" genannt, Lückenbüßer sind und nur zur Belebung der Dekorationen und des Hintergrundes dienen, infolge des riesigen Ueberangebotes also regelrecht ausgenutzt werden. stehen sich die zur Gruppe „Crowd" (Volk) Gehörenden etwas besser, denn hier werden oft bestimmte Typen verlangt, die besondere äußer Eigenschaften oder Rassenmerkmale besitzen müssen. Ueber 15 Dollar geht aber auch bei ihnen die Tagesgage nur selten hinaus, während es die „Extras", die „Edel-Komparsen" auf 30 und 50 Dollar bringen können. „Extras" sind besonders schöne und gutgewachsene Menschen, wie man sie in der äußeren Vollendung in europäischen Filmen gar nicht zu finden pflegt, wenigstens nicht in diesem Maße. Wer von ihnen 50 Dollar pro Tag verdienen will, muß im Besitz der verschiedensten eleganten und modernsten Kleider sein. Doch auch an ihnen herrscht ein gewaltiger Ueberfluß, so daß die Beschäftigungstage nicht häufiger sind als bei den übrigen Statisten. Neben den „Extras" gibt es noch eine besser bezahlte Gruppe. die „Doubles", zumeist Artisten, die für die angeblichen Sensationsdarsteller die halsbrecheristen Dinge ausführen müssen. Für 50 Dollar riskieren sie ihr Leben und ihre Gesundheit und bleiben noch dazu dem Publikum ungenannt. Auch hier tritt eine Rücksichtslosigkeit und Ausnutzerei zutage, von der man sich nur schwerlich einen Begriff machen kann.

Aus allen Ländern der Erde sind die Menschen hier zusammengeströmt, die es, wie die Motten zum Licht, zum Film gezogen hat. Ihnen allen ist Hollywood die Stadt der Sehnsucht gewesen, von der sie Erfolg, Ruhm und Reichtum erhofften. Wie grausam aber sind sie enttäuscht worden! Sie träumten vom Paradies und fanden in Wirklichkeit die Hölle. In dieser mit Menschen wie mit Zahlen rechnenden Stadt bilden sie, welcher Herkunft sie auch sein mögen und welchen Bildungsgrad sie auch besitzen, den großen Markt, auf dem alle gesellschaftlichen Unterschiede ausgelöscht sind und nur der Mensch als solcher, sein Aussehen und seine Eignung den Ausschlag geben.

Beginnt eine Gesellschaft mit der Besetzung eines neuen Films, dann werden die Agenten mobil gemacht, die auf den Börsen und an Hand einer Bilder-Karthothek das gewünschte Menschenmaterial zusammentrommeln. Werden beispielsweise 30 Damen der Gesellschaft gebraucht so marschieren etwa 300 geeignete Typen. fix und fertig kostümiert und geschminkt auf, um sich den Regisseuren zur Auswahl vorzustellen. Stundenlang warten sie in endloser Schlange vor den Toren des „Castina Office". der Engagementsbüros, in dem nach kurzer Prüfung über ihr Schicksal entschieden wird. Aber auch andere Wünsche können prompt und zuverlässig erfüllt werden. Es gibt Agenten, deren Spezialität die Beschaffung von Einäugigen, Amputierten. Buckligen, Riesen und Zwergen ist. Natürlich ist dieser Handel mit Menschen für sie ein einträgliches Geschäft!

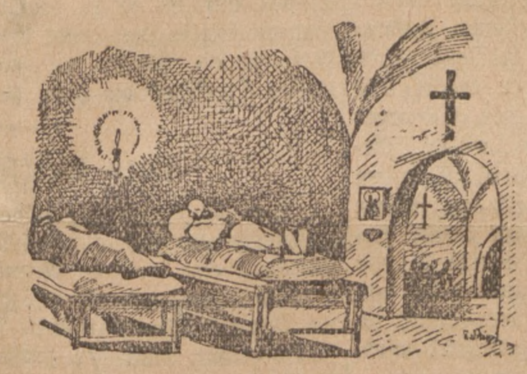
Hollywood ist nichts weiter als ein großer Menschenmarkt, auf dem die Filmproduzenten alles. was sie benötigen, überreichlich angeboten finden, nicht nur schöne und gutgewachsene Darsteller, sondern auch Vertreter aller Nationen, deren Gesichter ausgeprägte Rassenmerkmale zeigen, oder markante Typen der verschiedensten Gesellschaftsklassen, ferner Kinder, Greise und Greisinnen, Verwachsene und Krüppel, ja selbst Abnormitäten. wie sie sonst nur im Panoptikum zu sehen sind. Alles in allem ein schreckliches Elend! Augenblicklich kann man an dieser Börse der Ungenannten des Films von einer katastrophalen Baisse sprechen, denn die Umstellung der Produktion von stummen Filmen auf „Talkies" (Sprechfilm) verlangt auch von einem Teil der Statisten. daß sie „sprechen" können und den Anforderungen des Tonfilm-Mikrophons gerecht werden. Besonders schwer werden hiervon die aus dem Auslande Eingewanderten betroffen, die die englische Sprache nicht beherrschen. Wenn sie sich auch gewisse Kenntnisse angeeignet haben, so ist ihre Aussprache doch fast immer mit einem zu starken Akzent behaftet, als daß sie im Sprechfilm mitwirken könnten. Die Folge wird sein, daß viele Komparsen einen anderen Beruf ergreifen und die Arbeit für das laufende Band des Films mit der Arbeit am laufenden Band des Fabrikbetriebes werden vertauschen müssen. Besitzen sie noch genug Energie, sich zu diesem Entschluß aufzuraffen, dann können sie sich glücklich schätzen. der Hölle Hollywoods entronnen zu sein, denn so schlimm wie dort kann es ihnen nirgends anderswo ergehen!

Gast bei Trappistenmönchen

Das Trappistenkloster in der Bretagne. / Von Dr. E. Kirsten.

Pontivy! — Von der wildzerklüfteten Küste des Atlantischen Ozeans führt ein Motorboot — beinahe könnte man es eine kleine Jacht nennen — die wenigen auserlesenen Gäste den Blavet aufwärts in die alte Arrondissementhauptstadt des französischen Departements Morbihan. Einst, als Napoleon sein Kaiserreich aufgerichtet hatte mit starker Hand, hatte Pontivy seinen Namen lassen müssen. „Napoleonville" hieß es zu jener Zeit, denn der große Korse wollte die Stadt, als deren schönstes Bauwerk sich noch heute das 1845 errichtete, einst dem Fürsten Rohan gehörige Schloß präsentiert, zum militärischen Mittelpunkt der Provence machen. Später, als den Kaiser die Republik abgelöst hatte, verfiel Pontivy wieder, und auch die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufblühende Industrie vermochte seine Bedeutung nicht wesentlich zu steigern.

Nur eines macht diese kleine Stadt der Reisegesellschaft so wichtig. Von hier aus soll der Besuch des berühmten und doch so wenig bekannten uralten Trappistenklosters stattfinden, das an der Grenze von Morbihan gelegen, mitten in einer durch modernste Technik und zügellos gewordene Lebensfreiheit fast zu irrsinniger Daseinsbejahung gesteigerten Welt abgeschieden dasteht, als ob es nicht zu dieser Erde gehörte.



Gemeinsamer Schlafraum der Mönche.

Während das Auto, das bereits am Landungsplatz wartete, schon längst wieder die Stadt verlassen hat, und mit 100 Kilometer Geschwindigkeit durch eine nicht gerade besonders reizvolle Gegend rast, in der breite Strecken sandigen Flachlandes mit nicht minder breiten Eichenwaldungen beinahe mathematisch abwechseln, erinnert man sich an das, was man schon früher gelegentlich von diesem furchtbar strengen Orden, dessen völliges Redeverbot und starre Askese an die schärfsten orientalischen Kasteiungen erinnern, gelesen oder gehört hat.

Bereits 1122 unter dem Namen „Notre Dame de la maison Dieu" gegründet, hat der Orden doch erst 1636 seine noch heute geltenden, alles Erdentum ertötenden Regeln erhalten, als es Rancé in die ihm als Kommando zugeteilte Zisterzienserabtei La Trappe im Departement Orne bei Mortagne Mönche von der strengsten Observanz der Benediktiner berief. Nach der von ihm und seinen Mitbrüdern aufgestellten Ordnung müssen die Trappisten täglich elf Stunden dem Gebete und dem Messelesen widmen, und die übrige Zeit bei harter Feldarbeit zubringen. Abends haben sie noch eine kurze Spanne Zeit, der Herstellung ihrer eigenen Gräber zu widmen, um dann, völlig erschöpft, zur Nachtruhe in ihre Särge zu steigen, die nur mit etwas Stroh bedeckt sind. Außer Gebeten und Gesängen und dem dumpfen Gruß „Memento mori!" entflieht kein Wort ihren Lippen.

Eine unendliche Scheu überkommt einen bei dem Gedanken, in wenigen Minuten diesen, ganz der Buße ergebenen Menschen in ihrem eigenen Heim gegenübertreten zu sollen. Und schon hält das Auto an — eine hohe Mauer schneidet den Weg ab. Ein kleines Tor, seitwärts versteckt, bildet den Eingang. Rechts und links ist je ein Fenster, doch auch diese sind verschlossen, kein Blick vermag durch sie in die Außenwelt, keiner nach innen zu dringen. Daneben eine Mutter-Gottes-Statue in einer Nische mit einem Schriftband, auf dem der Satz zu lesen ist: „Domus Dei. Beati qui habitant in ea." — „Das Haus Gottes. Glücklich jene, die darin wohnen."

Die Hupe des Autos gibt Signal. Der Besuch ist angemeldet, und das Tor öffnet sich schwer und krächzend. Ein Bruder mit kahlem Schädel und kurzem Bart, in Holzschuhen. Kutte. Kapuze und mit einem Strick um den Leib, stellt sich den Ankömmlingen zur Verfügung. Er gehört den sogenannten Frères donnés an, hat sich also nur zwecks strenger Buße für eine gewisse Zeit dem Orden und dieser Einsamkeit verschrieben. Ihn hemmt nicht das Schweigeverbot, und so kann er auf dem Rundgang. der nun angetreten wird. bereitwilligst Auskunft geben.

Die Hügel der Ketten des Morbihangebirges ragen bis zu 300 Meter empor. An einem dieser sanft abfallenden Hänge liegt das Trappistenkloster.

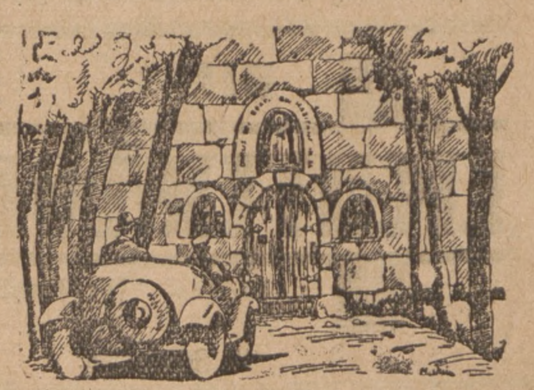
In der Mitte erheben sich die Kirche und die Abtei, rechts und links umschließen Wirtschaftsgebäude den ganzen Komplex. Hier befinden sich die Werkstätten, Getreidespeicher, Kellereien und Vorratskammern. Ein einziges Gbäude sondert sich von den übrigen ab, liegt inmitten sorgsam gepflegter Obst- und Gemüsegärten. Es ist das Haus, in dem diejenigen Unterkunft finden, die die Erlaubnis erhalten haben, sich vorübergehend hier aufzuhalten: also eine Art Fremdenquartier.

Man tritt in die breite und geräumige Halle, und auch hier wird man sofort an die Vergänglichkeit alles Irdischen gemahnt. Ein Totenkopf hängt an einer der Wände, unter ihm die Inschrift: „Ich komme zu jeder Stunde und melde mich nicht an." Der Bruder. der das leise Erschauern der Gäste bemerkt, lächelt gütig und wie entrückt. Dann fordert er durch eine Handbewegung auf, den Rundgang fortzusetzen.

Eigentlich gibt es nicht viel zu sehen. Die Forderung strengster Primitivität wird überallen auf das genaueste erfüllt: die Wohnstätten dienen gemeinsam einer größeren Zahl von Mönchen; der Einzelne bedarf ja keiner eigenen Zelle, da er sich völlig dem allgemeinen Bestreben untergeordnet hat, und nur für Novizen sind solche an die Kirche angebaut. Die Schlafräume zeigen kahle, weißgetünschte Wände, als Beleuchtung dient nur eine einzige Kerze. Ein paar Schlafbretter, eben die von der Ordensregel vorgeschriebenen Sargteile, nur mit Strohsäcken belegt, bilden die gesamte Einrichtung. Da die Mönche sich zum Schlafe nicht auskleiden, gibt es auch keine besonderen An- und Auskleideräume. Wie sie in ihren Kutten von der Arbeit kommen, gehen sie sofort „zu Bett".

Um 8 Uhr abends hört ihre Tätigkeit auf, nun darf jeder ruhen. Doch nur bis Mitternacht währt der Schlaf. Dann ruft sie der dumpfe Ton der Kirchenglocke zum Gebet. Rasch erheben sich alle von ihren Lagern, Greise und Jünglinge, Abt und Novizen wandeln durch die düsteren Gänge ins Heiligtum. Nur zwei Kerzen erhellen das gewaltige Kirchenschiff. In den Chorstühlen nehmen die Patres Platz, die Laienbrüder im Hintergrund.

Dann beginnt die geheimnisvolle, von mystischen Schauern durchpulste Liturgie, in deren Beschwörungen und Anrufungen schon so viele vom Leben nicht befriedigte Menschen Trost und Ruhe gefunden haben. Und die betenden Mönche beugen sich zur Erde, bis der Abt das Zeichen gibt, sich wieder zu erheben.



Das Eingangstor mit der Mutter-Gottes-Statue.

Erst beim Morgengrauen endet dieses gemeinsame, tiefinnerste Gebet. Ein Gesang schließt es ab, in den alle Brüder einstimmen. Dann beginnt die Arbeit. die nur durch zwei kärgliche Mahlzeiten unterbrochen wird. Wurzeln und Kräuter. Früchte, Gemüse und Wasser sind das einzige, was die Trappisten zu sich nehmen, niemals Fleisch, niemals Fett. Und doch sehen die denen man begegnet, gut genährt aus.

Die Zeit des Besuches verstreicht rasch. Und erschüttert nimmt man Abschied von diesen Menschen, die sich bereits im Diesseits so ganz zu Gott hingewendet haben.

Wojewodschaft Schlesien.

Telephonverbindung zwischen Kattowitz Bielitz und Holländisch Indien.

Die Post- und Telegraphendirektion teilt mit, daß ein telephonischer Verkehr zwischen Kattowitz, Bielitz und holländisch Indien mit der Ortschaft Garoet, Insel Java, eingeführt wurde. Das gewöhnliche Dreiminutengespräch kostet 130 Schweizer Franc.

Bielitz

Die Eröffnungsvorstellung im Zirkus Staniewski.

Der Zirkus Staniewski, welcher seine Zelte bei der Schießstätte aufgeschlagen hat, veranstaltete am Donnerstag die Eröffnungsvorstellung. Daß der Zirkus in Bielitz und Umgebung einen guten Namen hat, bewies das ausverkaufte Haus bei der ersten Vorstellung. Sämtliche nach dem Programm ausgeführten Attraktionen standen auf einem hohen künstlerischen Niveau. Die kleine etwa 4jährige Xylophonspielerin, welche in ihrer gewohnten Fertigkeit das Instrument bedient, hat dem Publikum überdies mit anmutigen rythmischen Tänzen aufgewartet. Die Akrobaten am dreifachen Reck, der Cowboy als Kunstschütze, der bekannte Salonjongleur und eine weitere Akrobatengruppe ernteten beim Publikum viel Applaus. Die Dressuren und Vorführungen von zwölf nubischen Löwen, die dem Dresseur auf den Wink folgten, fanden großen Anklang beim Publikum. Zu erwähnen wären noch die Clowns, welche das Publikum durch ihre Auftritte ständig im Lachen halten. Gleichfalls lobenswert ist die musikalische und gesangliche Leistung der Musikkapelle beim „Mazur". Da der Zirkus nur einige Tage in Bielitz verbleibt und so hervorragende Leistungen für ein mäßiges Eintrittsgeld bietet, ist der Besuch desselben bestens zu empfehlen.

Den Schwager erschossen.

Am Freitag, um 2 Uhr früh, ereignete sich in der Gemeinde Kalna, Bezirk Biala, eine Tragödie, die ein Menschenleben forderte. Der 32 Jahre alte, verheiratete Michael Sanetra kam am besagten Tage in trunkenen Zustande nach Haus. An der Wohnungstür seines 22 Jahre alten Schwagers Johann Pietraszko lärmte er derart und stieß verschiedene Verwünschungen gegen seinen Schwager aus, das derselbe in große Erregung gebracht wurde. Pietraszko, welcher im höchsten Grade Lungenkrank ist, nahm eine Mauserpistole und schoß von seinem Bett aus in der Richtung der Wohnungstür. Durch den Schuß wurde Sanetra getroffen. Das Geschoß drang dem Sanetra in das rechte Auge und blieb im Kopfe stecken. Sanetra fiel als Leiche zu Boden. Da Pietraszko derart schwer krank ist, daß mit seinem Ableben in einigen Tagen gerechnet wird, wurde von einer Verhaftung Abstand genommen.

Die Teilnehmer der Ingenieurtagung in Bielitz. Die Teilnehmer der in Kattowitz stattfindenden Tagung der Straßenbauingenieure Polens sind am Freitag in Bielitz eingetroffen. Die Ingenieure wurden von Vertretern der Starostei und des Gemeinderates empfangen. Nach einem gemeinsamen Mittagsmahl im Restaurant Bauer fand eine Besichtigung der im Teschner Schlesischen Gebiet gebauten Termakstraßen statt.

Venezianische Nacht.

Wie wir gestern berichteten findet heute das Fest der Faltbootsektion des BBSV. unter obiger Devise statt. Treffpunkt aller Teilnehmer spätestens um 3.35 am Hauptbahnhof. Im Falle ungünstiger Witterung näheres um 12 Uhr mittags im Vereinskasten am Stadtberg.

Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Bielitz. Die Aufnahms- und Wiederholungsprüfungen finden am Samstag, den 30. August, und Montag, den 1. September l. J. ab 8 Uhr früh statt. Am Dienstag, den 2. September, sind alle Schüler um 7,45 Uhr vormittag in ihren Klassen zum feierlichen Eröffnungsgottesdienste versammelt. Alle Schüler haben zu erscheinen. Nach dem Gottesdienst werden die Schüler in ihre Klassen zur Entgegennahme der Schulvorschriften und Unterrichtsordnung geführt. Der normale Unterricht beginnt am Mittwoch, den 3. September, um 8 Uhr vormittags.

Kattowitz

Fünf Opfer der Katastrophe auf der Hildebrandgrube geborgen.

Am Donnerstag wurden fünf Bergleute, welche durch Gesteinsmassen verschüttet wurden, in nicht mehr lebendem Zustande geborgen. Das sechste Opfer wird wahrscheinlich im Laufe des Freitags gefunden werden. Die Leichen der Bergleute wurden in die Totenkammer des Knappschaftslazarettes in Bielschowitz eingeliefert.

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung.

In der am 25. d. M., stattgefundenen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, der städtischen Sparkasse in Kattowitz eine Subvention in Höhe von 750 000 Zloty für den Zeitraum von 5 Jahren zu gewähren, welcher Betrag für die Ermäßigung der Zinsen bei Bauanleihen Verwendung finden soll. Für jedes Jahr entfällt demnach ein Betrag von 150 000 Zloty, sodaß die städtische Sparkasse jährlich bis zu 4 Millionen Zloty Bauanleihen unter günstigen Bedingungen verleihen kann.

Die billigen Anleihen werden für Neubauten und für Aufstockungen alter Häuser gegeben. Die ermäßigten Zinsen betragen beim Bau einer Wohnung bis zu zwei Zimmern 4 Prozent, bei Bau einer Wohnung bis 3 Zimmmer 5 Prozent und beim Bau von größeren Wohnungen 6 Prozent. Das Reglement für die Erlangung der billigen Kredite liegt in der städtischen Sparkasse in Kattowitz ul. Pocztowa 7 zur Einsicht auf. Es ist zu erwarten, daß die obige Aktion die Bautätigkeit in der Stadt beleben wird. Für die tatkräftige Hilfe für die Bürger der Stadt Kattowitz gebührt den städtischen Behörden die volle Anerkennung.

Das Bettlerunwesen.

Der Magistrat teilt mit: In der letzten Zeit wurde die Wahrnehmung gemacht, daß sich auf dem Gebiete der Stadt Kattowitz eine größere Anzahl Bettler die von außerhalb der Stadtgemeinde und aus den umliegenden Wojewodschaften stammen, herumtreiben. In Beachtung dessen, daß das Fürsorgeamt, dank der großen Hilfe der Bürgerkreise das Bettlerunwesen in Kattowitz vollkommen liquidierte, besteht keine Verpflichtung die Bettler zu unterstützen. So mancher Bürger hat Erbarmen über die angebliche Not eines derartigen Bettlers und unterstützt dieselben mit Geld, welches sofort in Alkohol umgesetzt wird. Die Erfahrung lehrt, daß manche Bettler einen guten klingenden Erfolg von ihrer Bettelei haben, daher die Unterstützung derselben sich nur gegen die Aktion des Fürsorgeamtes richtet.

Die allgemeine Fürsorge der Stadt Kattowitz steht auf einem hohen Niveau, sodaß kein Armer der Stadt Kattowitz es nötig hat, zu betteln.

Die Bürger von Kattowitz und insbesondere die Kaufleute, welche freiwillige Spenden für die Fürsorge geben, sind verpflichtet im Falle Bettler bei ihnen vorsprechen das Polizeikommissariat unverzüglich telephonisch zu verständigen, damit dem ortsfremden Bettler das Handwerk gelegt werde. Durch die mittätige Hilfe der Bewohner gegen das Bettlerunwesen der ortsfremden Personen wird dasselbe vollständig liquidiert.

Ein gefährlicher Scherz. Am Mittwoch hat der Bewohner Pyka in Michalkowitz auf dem Fenster seiner Wohnung eine alte Karbidlampe gefunden, die mit einem Explosivmaterial gefüllt war und eine Lunte hatte. Pyka kam gerade in dem Augenblick hinzu, als die Lunte brannte und er dieselbe noch rechtzeitig abzwicken konnte. Er verständigte sofort die Polizei, die ihrerseits Nachforschungen eingeleitet hat und den Täter einige Stunden nach dem Vorfall in der Person des 21 Jahre alten Theodor Moß, beschäftigt auf einer Kohlengrube in Deutsch-Oberschlesien, verhaftet hat. Moß rechtfertigte sein verbrecherisches Vorgehen damit, daß er die Karbidlampe mit der Füllung und der Lunte auf der Straße gefunden habe. Durch das Anzünden der Lunte erlaubte sich Moß gegenüber Pyka einen Scherz. Die polizeilichen Erhebungen werden den Charakter eines derartigen Scherzes feststellen.

Versuchter Selbstmord. In ihrer eigenen Wohnung versuchte die 21 Jahre alte M. Sz. in Zalenze auf der ul. Wojciechowskiego Selbstmord zu verüben. Sie trank eine Menge Lysol. Die Lebensmüde wurde in bewußtlosem Zustande in das städtische Krankenhaus in Kattowitz eingeliefert. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Raubüberfall. Am 27. d. M. wurde auf der ul. Sienkiewicza in Kattowitz zwischen den Schrebergärten von zwei unbekannten Personen der Dr. L. angehalten. Die Unbekannten zwangen ihn die Hände in die Höhe zu heben. Darauf haben sie ihm eine lederne Brieftasche mit einer Banknote von 100 Zloty, einige Blanko-Rezepte und verschiedene Privatkorrespondenzen, sowie eine Geldbörse mit mehreren Zloty Bargeld geraubt. Nach der Tat befahlen sie dem Dr. L. in der Richtung der Stadt zu gehen. Die Banditen selbst sind in der Richtung der ul. Karbowa geflüchtet. Die Polizei hat Erhebungen eingeleitet, um die Täter zu eruieren.

Diebstahl von Schmucksachen. Das Polizeikommissariat in Kattowitz teilt mit, daß am 4. Juni d. J. zum Schaden der Ehegattin des Gymnasialdirektors Palisz aus Krakau folgende Gegenstände gestohlen wurden: Ein Paar goldene Ohrringe mit Brillanten, die in Platin eingefaßt waren, zwei goldene Armbänder, das eine — eine schwere Kette und das andere ein glatter Reifen. Bei dem zweiten Armband war ein Anhänger in Form eines Sternes mit der Aufschrift „Gwiazda Szczenscia" eingraviert. Der Wert der gestohlenen Schmuckgegenstände beträgt etwa 3000 Zloty. Vor Ankauf der gestohlenen Gegenstände wird gewarnt.

Königshütte

Unfall. Auf der ul. Glowackiego in Königshütte stürzte ein Fuhrwerk der Händlerin Gertrud Nowara aus Bismarkhütte um. Auf dem Fuhrwerk waren Kartoffeln geladen. Die am Fuhrwerk sitzende Händlerin stürzte gleichfalls zu Boden und erlitt dabei einen linken Beinbruch und allgemeine Körperverletzungen. Sie wurde in das Hüttenkrankenhaus in Schwientochlowitz eingeliefert.

Schwientochlowitz

Wohnungseinbruch. In der Zeit vom 15. bis 25. d. M. sind unbekannte Diebe in die Wohnung des Polizeifunktionärs Johann Trupkiewicz in Nowy Bytom eingedrungen. Die Diebe haben die Dienstpistole, System „Mauser", Nr. 417 740 mit zwei Magazinen und 16 Schuß samt dem Lederfutteral gestohlen. Ueberdies haben die Diebe eine Anzahl von Herren- und Damengarderobe, zwei Uhren und andere Kleinigkeiten entwendet. Vor Ankauf der gestohlenen Pistole wird gewarnt.

Teschen.

In einer Mistgrube den Tod gefunden. Am 26. d. M. fiel die 14 Monate alte Gertrud Kubala in die Mistgrube auf einer Realität in Kowalsz hinein. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Schuld an dem Unfall trägt die Mutter, infolge nachlässiger Aufsicht über das Kind.

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

40. Fortsetzung.

Es klopfte und Theo Hebenstreit kam herein.

„Der Saal ist gesteckt voll", berichtete er mit Genugtuung. „I glaube nicht, daß zehn Plätze frei sind. Und was für Leute — das feinste Publikum Münchens! Ich schmeichle mir, daß alle meinem Rufe gefolgt sind, die ich geladen habe."

„Auf diese Weise hätte ich also Ihnen den Kassenerfolg zu verdanken, Herr von Hebenstreit?" fragte Lotte lächelnd.

„Ich habe in der Tat alles aufgeboten, was in meinen Kräften gestanden ist," erwiderte Theo mit einer Verbeugung. „Ich wäre überglücklich, wenn Ihnen der größte künstlerische und materielle Erfolg beschieden wäre, gnädiges Fräulein!"

Lotte neigte das Haupt.

„Verbindlichsten Dank! Ich bin schon zufrieden, wenn ich für den Anfang mit einem halbwegs guten Erfolg abschneide."

Es klopfte neuerdings, Fleming und Lissa traten ein.

Lissa bot heute einen lieblichen Anblick. Ihre Wangen waren gerötet, die Augen strahlten vor Vergnügen. Ein Kleid von blaßblauer, weißgestickter Seide umfloß ihre zarte Gestalt und harmonierte prächtig mit ihrem aschblonden Haar. Sie hatte sich eine Teerose zum Schmucke erwählt. Ein kostbarer, weißer Pelz bedeckte ihre Schultern.

Das Schrillen der Klingel verhinderte eine weitere Unterhaltung. Schon trat auch ein älterer Herr in elegantem Frackanzug ein, der Direktor des Musikvereins, dem das Konzerthaus gehörte. Er verbeugte sich vor Lotte und sagte:

„Darf ich nun bitten, Fräulein Marhold?"

Lotte nickte dem Vater und ihren Bekannten leicht zu und nahm den dargebotenen Arm des Direktors. Hinter den beiden verließen die anderen das Künstlerzimmer, um eiligst ihre Plätze einzunehmen.

Der Konzertsaal hatte ursprünglich anderen Zwecken gedient, war aber dann seiner akustischen Vorzüge wegen für die Darbietung von Musikvorträgen adoptiert worden. Daher kam es, daß man vom Künstlerzimmer aus nicht direkt auf das Podium gelangen konnte. Die Künstler mußten vielmehr den Saal gleich dem Publikum durch den rückwärts gelegenen Eingang betreten und den ganzen Raum entlang den linken Seitengang abschreiten, um das vorne gelegene Podium besteigen zu können. Als nun Lotte den Saal betrat, flog ihr Blick prüfend über den Raum. Er war tatsächlich voll besetzt und Lotte, die nach ein paar Schritten die letzte Zuhörerreihe erreicht hate, wolle eben die Augen abwenden und geradeaus vor sich hinsehen, da blieb ihr Blick wie gebannt an einer Gestalt haften, die in der letzten Reihe des rechten Seitenganges saß. Es war Felix — auch er hatte herübergesehen und hielt die Augen in verzehrendem Feuer auf Lotte gerichtet. Eine Sekunde lang stockte deren Schritt, die Blicke der beiden begegneten einander — und dann ging Lotte weiter, betrat am Arme des Direktors das Podium und machte, nachdem ihr Begleiter zurückgetreten war, den Zuhörern die herkömmliche Verbeugung, ehe sie sich an den Flügel setzte und ihr Spiel begann.

Als Felix bemerkt hatte, daß Lotte zu ihm herübersah, hatte er seinen Blick zu Boden geschlagen und sich hinter seinem Nachbarn gedeckt. Durch Lissa hatte er von dem Debut Lottes erfahren und seitdem war seine erkünstelte Ruhe zusammengebrochen. Als der Konzertabend gekommen war, da war sein Wunsch, Lotte unbemerkt zu sehen, so übermächtig geworden, daß er sich im letzten Augenblicke in Hast ankleidete und ins Konzerthaus eilte, sich einen der wenigen noch freien Plätze erstand und sodann in fieberhafter Erregung Lottes Erscheinen abwartete. Er wollte unbedingt von ihr ungesehen bleiben — er wollte bloß das Antlitz sehen, das einem andern zulächelte und das er doch über alles liebte. Das Schicksal war ihm scheinbar günstig gewesen, er hatte den verborgensten, den dem Podium entferntest gelegenen Platz inne — — und gerade dorthin mußte Lotte sehen und mit ihrem Blicke sein Innerstes aufwühlen! Nun saß er vornübergebeugt da, bemüht, seine Erregung zu meistern.

Vorne aber auf dem Podium saß Lotte und wandte keinen Blick von dem Notenblatte, ihre Hände glitten über die Tasten und entlockten ihnen die vorgeschriebenen Töne — ihre Seele aber weilte nicht bei ihrem Spiele, die weilte bei dem, den sie dort hinten sitzen wußte und den sie vorhin erblickt hatte. Eine geisterhafte Bläße lag auf ihrem schönen Antlitze, sonst aber verriet nichts den Aufruhr, der in ihrer Seele tobte.

Fortsetzung folgt.

Was sich die Welt erzählt.

Die spinale Kinderlähmung in Nord-Frankreich nimmt zu.

Paris, 29. August. Nach einer Meldung des „Echo de Paris" aus Lille breitet sich die spinale Kinderlähmung im Norddepartement aus. Man zähle gegenwärtig 20 Fälle, von denen bisher 4 tödlich verlaufen seien.

Schwerer Unglücksfall.

Soest, 29. August. Ein Kraftwagen fuhr auf der Chaussee Soest in eine Gruppe Essener Kinder hinein, die von zwei Lehrern geführt wurden. Ein Knabe wurde tödlich verletzt, während ein anderer Knie- und Kopfverletzungen erlitt. Der Kraftwagen fuhr dann gegen einen Baum, doch kam der Autoführer mit dem Schrecken davon.

Schiffszusammenstoß im New-Yorker Hafen.

Im New Yorker Hafen ist ein amerikanischer Dampfer gesunken nach einem Zusammenstoß mit einem Hafendampfer. Der Kapitän ging mit dem Schiff unter. Eine Matrose wird vermißt. Die übrigen 26 Mann der Besatzung konnten gerettet werden.

Rätselhafter Brief eines Verbannten.

Berlin, 29. August. Am 25. Juli ging, wie das Berliner Tagblatt meldet, beim Berliner Polizeipräsidium ein Brief ein, der am 15. Juli 1930 in Dakar aufgegeben war. Stempel und Briefmarke waren echt. Der Inhalt des Briefes ist folgender:

„Bin seit dem 1. Juli 1930 hier in Dakar-Senegal, Westafrika francia von einigen französischen Banditen auf der Straße gefangen worden, verschleppt, und nach Cap Manuel bei Dakar gebracht worden. Der Gouverneur weiß dies, aber antwortet nicht. Urheber sind ein gewisser Soret und Nantes, ein äußerst gefährlicher Betrüger, welcher mit falschamtlichen Dokumenten arbeitet und ein zweiter, ein Dr. Marc in Dakar. Es soll kein Geld ausgegeben werden, nur das französische Konsulat benachrichtigen.

„Jan Rosenberg".

Kriminalkommissar Gennat und das französische Konsulat hat sofort Nachforschungen nach den Angehörigen von Jan Rosenberg in Berlin aufgenommen. Bisher konnte niemand dieses Namens ausfindig gemacht werden.

Zwischenfall bei dem Empfang Gronaus.

London, 29. August. Bei dem gestrigen Empfang des deutschen Ozeanfliegers von Gronau und seiner drei Gefährten im New Yorker Rathaus soll sich, einer Reutermeldung aus New York zufolge, ein merkwürdiger Zwischenfall ereignet haben. In dem Saal, in dem die Feier stattfand, ist plötzlich ein Gerichtsbote erschienen und habe dem Bürgermeister Walker eine Vorladung vor Gericht im Zusammenhang mit einer von dem ehemaligen Stadtmarschall Jakob Cash angestrebten Verleumdungsanklage überreicht. Cash behauptet, daß der Bürgermeister ihmd urch eine Bemerkung über die Gründe seiner Entlassung aus dem Amt verleumdet habe und verlangt 250 000 Dollar Schadenersatz.

Unfall bei einem Schulausflug.

Paris, 29. August. In Bonneville in Savoyen fielen bei einem Schulausflug infolge Bruches eines Geländers 8 Kinder in einen Sturzbach, drei konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Aufbruch der Expedition um die Leichen Andrees und seiner Begleiter.

Stockholm, 29. August. Die Regierung hat Befehl gegeben, daß das Kanonenbott bei Swenskund die Leichen von Andrees und seiner Begleiter unmittelbar nach Stockholm befördern soll. Die Ankunft derselben dürfte aber erst Mitte September erfolgen.

Schweizer Fahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 29. August. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg heute früh 5 Uhr zu einer Fahrt unter Führung von Kapitän Lehmann nach der Schweiz auf. Das Luftschiff hatte 17 Passagiere an Bord. Es flog bei herrlichem Wetter nach dem Vierwaldstädter See und landete um 8.15 wieder in Friedrichshafen, wo es an einem zwei Meter hohen neuen Verankerungsbock an der Führergondel festgemacht wurde, der künftig bei Zwischenlandungen Verwendung finden soll. Der Zweck dieses Verankerns ist, während des Passagierwechsels das Luftschiff festzuhalten, wodurch eine Anzahl Haltemannschaften erspart werden. Um 8.45 stieg das Luftschiff zu einer zweiten etwa 8-stündigen Schweizerfahrt auf.

Tod des Rechtsanwalts Dr. Ziemß

Berlin, 29. August. Rechtsanwalt und Notar Dr. Fritz Ziemß, der am 26. d. M. einen Selbstmordversuch beging, ist seiner schweren Schußverletzung erlegen.

Sportnachrichten.

Tennisturnier um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Bielitz.

Heute Nachmittag beginnt auf den Plätzen des Tennisklub Bielitz 1928 das Turnier um den Wanderpokal der Stadtgemeinde Bielitz, daß nicht wie bisher immer, im Rahmen eines lokalen Tennisturnieres, sondern als Einzelkonkurrenz ausgetragen wird. An dem Turnier nehmen nur Herrendoppelpaare des Tennisclub Zigeunerwald, der Tennisgesellschaft Biala und des Tennisclubs Bielitz 1928 teil, während die Tennnissektionen der führenden, heimischen Vereine BBSV. und Hakoah der Veranstaltung fernbleiben. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Ursache des Fernbleibens der beiden Sektionen darin zu suchen, daß dieselben gegen die Austragung des Pokalturnieres als Einzelkonkurrenz mit Rücksicht darauf, daß die Durchführung des Turnieres in dieser Art nicht den seinerzeit herausgegebenen Bestimmungen entspricht, bei der Stadtgemeinde und dem veranstaltenden Verein im Interesse des heimischen Tennissportes Protest eingelegt haben, welcher jedoch eine Ablehnung erfahren hat. Die heimische Sportgemeinde kommt daher um den Genuß, die allgemeinen Fortschritte im heimischen Tennissport verfolgen zu können und muß sich mit einer einzelnen Konkurrenz zufrieden geben.

Die Tennismeisterschaften Polens.

Im weiteren Verlauf des Turnieres um die Meisterschaft von Polen gab es folgende Resultate:

Herreneinzel: Stolarow Maks (Lodz) — Landner (Lemberg) 6 : 0, 6 : 0, 6 : 0.

Wittmann (KKT) — Kloschek (Krakau) 6 : 1, 6 : 3, 6 : 0.

Warninski (Posen) — Nawratil (Krakau) 6 : 2, 6 : 2, 6 : 2.

Goldstein (Warschau) — Altschüler (Lemberg) 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3, 7 : 5.

Tloczynski (Warschau) — Loth (Warschau) 6 : 2, 6 : 4, 6 : 2.

Tloczynski (Warschau) — Liebling (Krakau) 7 : 9, 6 : 3, 6 : 1, 6 : 3.

Cuhny — Budzynski w. o.

Jurczynski (Warschau) — Wielowienski (Warschau) 6 : 0, 6 : 0, 6 : 1.

Stolarow Georg (Lodz) — Drewnowski (Warschau) 6 : 1, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 0.

Marszewski (Warschau) — Kuchar (Lemberg) 6 : 3, 6 : 8, 7 : 5, 6 : 2.

Tarnowski — Potulicki w. o.

Marszewski — Tarnowski w. o.

Herrendoppel:

Drewnowski, Wielowienski — Symche, Androchowicz 6 : 2, 6 : 2, 8 : 6.

Kuchar, Hebda — Förster, Andrzejewski 4 : 6: 7 : 5, 6 : 3, 6 : 2.

Dameneinzel:

Orzechowska (Lemberg) — Raciborska (Posen) w. o.

Pozowska (Krakau) — Orzechowska (Lemberg) 6 : 4, 6 : 3.

Cuhny — Posseltowna w. o.

Dubienska (Warschau) — Junzanka (Lodz) 6 : 1, 6 : 3.

Dubienska — Landauowa w. o.

Für die in dem Turnier bisher ausgeschiedenen findet außerdem ein Turnier um einen Trostpreis statt.

Die japanischen Leichtathleten in Warschau.

Dienstag, den 2. d. M. beginnt in Warschau das leichtathletische Meeting, an welchem sich 18 Japaner, die ihre Farben auf der Akademischen Meisterschaft in Darmstadt repräsentiert haben, teilnehmen.

100 m: Yoshioka, Sas aki.

400 m: Nakadjima, Nishi.

800 und 1500 m: Kakutani, Yoshida.

110 Hürden: Jwanaya, Fujita.

Hoch- und Weitsprung: Kimura, Oda, Yoshima.

Stabhochsprung: Nishida, Mockizuki.

Wurfkonkurrenzen: Sumuyoshi, Yoshizawa, Zukamoto, Odo Ersatz: Nahaima.

Die hervorragendsten Leichtathleten sind dabei: Oda, olympischer Meister im Dreisprung, Kimura — 190 cm hoch, Nishida — 4.15 m Stabhoch, Sumiyosti — 600 m Speer.

Von den olympischen Leichtathleten wurden eingeladen: Heljasz, Biniakowski, Piechocki, Majtkowski, Lesicki Mikrut, Luckhaus, Kozlowski, Nawosielski, Nowak, Zajusz, Sikorski, Dobrowolski, Adamczak, Trojanowski 1 und 2, Sobieraj, Weiß, Szydlowski, Szenajch, Lokajski, Zuber, Wielgowasz, Cejzik, Meyro, Maszewski, Mendrzycki, Fryszczyn, Korolkiewicz, Wrobel, Kalinowski.

Die Japaner treffen Montag um 14.45 mit dem Wiener Schnellzug ein. Die Kämpfe beginnen Dienstag um 15.30 auf dem Poloniaplatz.

Petkiewicz — Dritter in Helsingfors.

Mittwoch fand in Helsingfors ein 5000 Meter-Lauf von sechs der besten Langstreckenläufer unter Teilnahme unseres hervorragenden Langstreckenläufers Petkiewicz statt. Das Wetter war gut, Zuschauer sehr viel. Auf der Tribüne die polnischen Gesandten anwesend.

Den Lauf führte Virtanen (Finnland) die längste Zeit, hinter ihm Nurmi und Petkiewicz. In der Hälfte der Distanz begann Petkiewicz das Tempo zu forcieren, konnte sich aber nur an dritter Stelle behaupten. Im spannenden Finish holte sich in den letzten 100 Metern Nurmi den ersten Platz in 14:40,7 vor Virtanen 14:41,5 und Petkiewicz 15:01.

Petkiewicz wurde durch die Zuschauer lebhaft akklamiert. Er beteiligt sich noch an dem 3000 Meter-Lauf, der ihm besser liegt, mit Loukola und Purje.

Polnische Meisterschaft im Wasserball.

Infolge Ausscheidens der Posener „Unja" nehmen an dem Turnier um die polnische Meisterschaft nur vier Vereine Makkabi, Hakoah, Cracovia und AZS. teil. Titelverteidiger des heute beginnenden Turnieres ist Makkabi, Krakau.

Radio

Samstag, 30. August.

Kattowitz. Welle 408.7: 12.05 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 18.00 Jugendstunde, 19.00 Literarische Viertelstunde, 19.30 Vortrag, 20.15 Konzert, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Krakau. Welle 312: 12.10 Schallplatten, 16.15 Schallplatten, 17.35 Vortrag, 18.00 Jugendstunde, 18.30 Jugendstunde, 19.20 Ein Blick auf die Außenpolitik der vergangenen Woche. Ab 20.15 Uebertragung aus Warschau.

Warschau. Welle 1411.7: 12.10 Schallplatten, 16.20 Schallplatten, 17.35 Briefkasten, 18.00 Uebertragung aus Krakau, 19.30 Ausflug nach Asien, 20.15 Volkstümliches Konzert, 22.00 Feuilleton, 23.00 Tanzmusik.

Breslau. Welle 325: 11.35 Schallplattenkonzert, 13.50 Schallplattenkonzert, 14.00 Aus Lüttich: Ziel der Straßenweltmeisterschaften, 16.00 Stunde mit Büchern, 16.30 Unterhaltungskonzert, 20.00 Erstes Sängerfest der Oberschlesischen Sängerschaft, 20.30 Lincke-Hollaender-Gilbert, 22.30 Von der Radrennbahn Breslau-Lilienthal: 60 Km-Mannschaftsrennen, 23.00 Tanzmusik.

Berlin. Welle 419: 6.20 Konzert, 14.00 Heiteres Wochenende (Schallplattenkonzert), 15.20 Jugendstunde. Im Frachtschiff vom Schwarzen Meer bis Italien, 15.45 Sportliche Improvisationen, 16.30 Zur Unterhaltung, 17.00 Wie sie ihren Weg machten. Coolidge — Stalin — Poincare, 17.30 Blasorchester-Konzert, 18.35 Programm der Aktuellen Abteilung, 19.00 Lieder, 19.35 Die Erzählung der Woche, 20.00 Holländer — Lincke — Gilbert dirigieren. Anschließend: Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik, 12.10 Landwirtschaftsfunk, 12.20 Preßburg, 13.30 Arbeitsmarkt, 13.40 Gemüse und seine Konservierung, 16.40 Volksbildungsvortrag, 16.50 Der Böhmerwald, 17.00 Mähr.-Ostrau 18.00 Landwirtschaftsfunk, 18.10 Arbeitersendung, 18.25 Deutsche Sendung. Rudi Kugler, Prag: Heiteres Viertelstündchen, 19.35 Jurist-Revue, 20.45 Dudelsackmusik, 21.10 Konzert. Populäre Ouvertüren, 22.25 Brünn, 23.20 Konzert aus dem Cafe des Weinberger Volkshauses in Prag.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Vormittagskonzert, 13.00 Schallplattenkonzert. Streifzug durch alte und neue Operetten, 15.30 Nachmittagskonzert, 17.00 Aus Frau Ajas Welt. (Elisabeth Textor, verehelichte Goethe), 17.30 Zeitgenössische Lieder, 17.55 Neue Grabungen in Aegypten, 18.25 Modernes Quartett des Wiener Männergesangvereines, 18.55 Oskar Baum, Aus eigenen Werken, 20.05 „Großpapa", Lustspiel in drei Akten von Julius Horst. Anschließend: Abendkonzert.

Attentat auf höhere Polizeibeamte in Indien.

Kalkutta, 29. August. Der Generalinspektor der Polizei von Bengalen und ein Polizeikommandeur wurden gestern auf der Straße durch Revolverschüsse schwer verletzt.

Belagerungszustand in Peru aufgehoben

In der peruanischen Hauptstadt ist der Belagerungszustand von der neuen Regierung wieder aufgehoben worden. Der Staatspräsident von Peru, der gleichzeitig Ministerpräsident ist, hat die Form seiner künftigen Politik bekannt gegeben. Der Präsident verkündete unter anderem, daß er die von seinen Vorgängern betriebene Anleihepolitik nicht weiter führen werde, denn durch diese Anleihepolitik sei Peru den ausländischen Geldgebern ausgeliefert, und die Selbständigkeit des Landes gefährdet worden. Weiter erklärte der Präsident, daß er alle Monopole aufheben werde, die nicht den Interessen des Landes dienten. Auch wird er die Wehrpflicht in Peru abschaffen.

Zwischenfall in Straßburg.

Paris, 29. August. „Echo de Paris" berichtet aus Straßburg, daß vorgestern abend in einem Bierlokal sechs deutsche Arbeiter der Schuhbranche wegen Absingen patriotischer Lieder den Protest der übrigen Gäste erregt hätten, und festgenommen worden seien. Sie werden wahrscheinlich ausgewiesen werden. Nach einer anderen Meldung handelt es sich um 5 deutsche Arbeiter, die nach polizeilichem Verhör wieder freigelassen worden seien, aber ihren Ausweisungsbefehl zu gewärtigen hätten.

Volkswirtschaft

Besserung der Wirtschaftslage Polens.

In dem soeben erschienenen Juli-Bericht der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) wird die gegenwärtige Wirtschaftslage in Polen wie folgt dargestellt:

Die sich seit einiger Zeit anbahnende allmähliche Besserung der Wirtschaftslage trat im Berichtsmonat mit größerer Deutlichkeit in Erscheinung. Auf dem Geldmarkte war eine weitere Flüssigmachung sowie Vermehrung der Bargeldreserven zu verzeichnen, obwohl eine vorübergehende Zunahme des Geldbedarfs im Zusammenhang mit der Ernte herrschte. Die Zahl der Proteste hat im Juli eine neuerliche Abnahme bei gleichzeitiger Verminderung der Zahl der Falliterklärungen und Gerichtsaufsichten in gewissen Bezirken des Landes erfahren.

Die Staatsbanken erweiterten im Juli ausgiebig ihre Kreditoperationen. Die Summe der Bargeldkredite der beiden Staatsbanken vergrößerte sich im Berichtsmonat um nahezu 50 Millionen Zloty.

Die Lage der Landwirtschaft hat, wie übrigens der ganzen Welt, im Juli keine Besserung erfahren, und zwar in erster Linie infolge des Erscheinens von Getreide der neuen Ernte auf dem Markte, was eine Abschwächung der Preise bewirkte.

Die Erzeugung der Berg- und Hüttenwerke wies im Juli eine bedeutende Zunahme auf. Die Kohlenförderung steigerte sich um nahezu 400 000 Tonnen, und zwar sowohl infolge der Zunahme der Ausfuhr als auch des Inlandsbedarfes.

Die Rohnaphthagewinnung hat sich auf dem bisherigen Niveau behauptet, bei gleichzeitiger Vermehrung der Produktion der Raffinerien.

Die Erzeugung der Eisenhütten wuchs im Vergleich mit dem Monat Juni bedeutend, indem die Erzeugung im Juli in den Walz- und Stahlwerken das Niveau desselben Monats des Vorjahres erreichte.

In der Textilindustrie zeigte der Beschäftigungsgrad eine leichte Besserung. Die Umsätze von Textilerzeugnissen waren nicht groß, da die Sommersaison abgeschlossen, das Wintergeschäft aber noch nicht im vollen Gange ist. Stillstand herrscht auch in der Bekleidungs- und Wäschebranche, im Gerbereigewerbe und in der Schuhindustrie.

Die Metall- und Maschinenindustrie konnte im Juli eine gewisse Besserung des Absatzes verzeichnen, namentlich in der Abteilung für landwirtschaftliche Maschinen.

Die Lage der Holzindustrie weist keine Besserung auf.

In der Lebensmittelbranche konnte eine weitere Zunahme des Zuckerverbrauches festgestellt werden, der den Stand des Vorjahres überschritt. In anderen Zweigen blieb die Lage unverändert.

Im inneren Handel hatte die Finanzlage keine Besserung aufzuweisen. Die Umsätze waren, wie dies in der Sommerzeit immer der Fall ist unbedeutend. Die Außenhandelsbilanz wies, nach einem vorübergehenden Rückschlag im Juni im Berichtsmonat wieder ein günstiges Saldo auf.

Die diesjährige Ernte in Polen.

Aus Warschau wird berichtet, daß die vorläufigen Berechnungen des diesjährigen Ernteergebnisses bereits beendet sind. Es bleibt nur noch die Nachprüfung durch die einzelnen daran interessierten Ministerien übrig.

Die diesjährige Weizenernte entspricht der vorjährigen so daß bei sparsamem Verbrauch eine bedeutende Menge zur Ausfuhr übrig bleibt. Dies ist um so mehr erfreulicher, da die Weizenpreise am wenigsten durch den Getreidepreissturz auf dem Weltmarkte gelitten haben. Die Roggenernte ist infolge der Dürre in Güte und Menge etwas geringer ausgefallen. Nichtsdestoweniger reicht sie für den Innenmarkt aus und es bleibt auch noch zur Ausfuhr übrig. Die Gersten- und Haferernte sind um 25 Prozent geringer ausgefallen als im Vorjahre. Da auch eine geringe Futterpflanzenernte zu verzeichnen ist, so kann man auf eine Ausfuhr von Gerste und Hafer nicht rechnen. Ihre Vorräte werden kaum für den eigenen Verbrauch und für die Brauereien ausreichen.

Der polnisch-rumänische Handelsvertrag

Wie wir bereits berichteten, ist am 25. Juli der polnisch-rumänische Handelsvertrag in Kraft getreten, der u. a. auch eine Reihe von Abschnitten umfaßt, die für die polnische chemische Industrie von Interesse sind. Polen hat bei der Einfuhr nach Rumänien für seine chemischen Produkte weitgehendste Privilegien erhalten und wird vom Minimaltarif Gebrauch machen können.

Gleichzeitig hat Polen den aus Rumänien kommenden chemischen Produkten die größten Zollvergünstigungen zugesichert.

Größere Bedeutung besitzt der Konventionssatz für Tischdecken aus Wachsleinwand. Dagegen konnten Zollermäßigungen für Sportschuhe aus Gummi nicht erreicht werden. Die im rumänischen Tarif vorgesehene Norm für dieses Schuhwerk trägt einen ausschließlichen Promotionscharakter.

Die Zollbehandlung von Bettfedern Borsten und Tierhaar.

Der Finanzminister hat (durch Rundschreiben Nr. 1126-3-30) die Ausführungsbestimmungen zu der in Nr. 41 des Dz. Ust. (Pos. 354 und 356) veröffentlichten Verordnung über die Verzollung von Federn, Daunen, Borsten und Tierhaaren bekanntgegeben. Danach entscheiden der Industrie- und Handelsminister sowie die von ihm ermächtigten Aufsichtsorgane der Industrie und Handelskammer darüber, ob die genannten Waren den Standardisierungsvorschriften entsprechen, d. h. zollfrei ausgeführt werden können. Die Tätigkeit des Grenzzollamts besteht zunächst darin, oberflächlich, d. i. nach äußeren Merkmalen, festzustellen, daß die Beschaffenheit der Ware den in der Ausfuhrbescheinigung enthaltenen Angaben entspricht; erst wenn der begründete Verdacht auftaucht, daß dies nicht der Fall ist, hat das Amt eine eingehende Prüfung vorzunehmen. Wesentliche Verstöße gegen die Verordnung werden aufgrund des Art. 45 des Finanzstrafgesetzes geahndet.

In der Praxis wird sich die erste oberflächliche Prüfung der Transporte durch das Zollamt auf die Feststellung beschränken müssen, daß die Verpackung sowie die Plomben, mit denen die ursprüngliche Kontrollstelle die Transporte versieht, unversehrt sind, obgleich die Ausführungsbestimmungen dahingehende Vorschriften nicht enthalten.

Bezüglich des Gewichtes der Ware lassen die Bestimmungen eine Toleranz von 10 Prozent (in plus) im Verhältnis zu den Angaben der Ausfuhrbescheinigung zu. Versendet der Exporteur geringere Mengen als in der Ausfuhrbescheinigung angegeben sind, so geht er inbezug auf den Rest des Rechtes der zollfreien Ausfuhr verlustig.

Die gegenwärtigen Zinssätze der polnischen Banken.

Die Zinssätze, die gegenwärtig von den polnischen Banken für Einlagen gezahlt werden, stellen sich wie folgt: von Zloty-Einlagen: vista, ohne Provision 5 Prozent, mit Provision 5,5 Prozent, bei einmonatiger Kündigung — 6 Proz., bei dreimonatiger Kündigung — 7.25 Prozent, mit sechsmonatiger und längerer Kündigung — 8 Prozent, ferner von Fremdenvaluteneinlagen — 3 Prozent, a vista in Scheck zahlbar — 4 Prozent, bei einmonatiger Kündigung 5 Prozent, bei dreimonatiger Kündigung — 6 Prozent, bei sechsmonatiger und längerer Kündigung — 6,75 Prozent.

Die Lage auf dem polnischen Arbeitsmarkt.

Nach den Angaben des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes zeigt sich auf dem Arbeitsmarkt vom 9. bis zum 16. August eine Arbeitslosenziffer von 184 383 Personen, Im Verhältnis zur vorhergehenden Woche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 7843 verringert. Die Arbeitslosigkeit ging zurück: Lodz Stadt um 4 537, Warschau Kreis 441, Stanislau 299, Petrikau 245, Drohobycz 205, Kielce 185, Lemberg 180, Czenstochau 144, Sosnowic 130, Wojewodschaft Schlesien 119, Dirschau 112, Lodz Kreis und Krakau je 107 usw. In Chrzanow dagegen hat die Arbeitslosigkeit um 106 Personen zugenommen.

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf“, alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.